Die bis jetzt festgestellten Pilzarten von Bielefeld und Umgegend

Von Mittelschullehrer Heinrich Rolfing, Bielefeld

Das Interesse der Bielefelder Bevölkerung wandte sich seit einer Reihe von Jahren nur den drei wichtigsten Speisepilzen: Steinpilz, Pfifferling und Champignon zu. Diesem Umstande ist es wohl zuzuschreiben, daß die beiden ersten Arten nicht mehr in solcher Menge wie früher in unserer Gegend vorkommen. Als während der Kriegszeit in Münster die Pilzprüfungsstelle der Provinz Westfalen ins Leben gerufen wurde, zeigte der Leiter derselben, Universitäts-professor Dr. Heilbronn, den Lehrern der Kreise Bielefeld und Halle auf Pilzwanderungen nach Patthorst und Schloß Holte, wie groß der Artenreichtum an Pilzen in unseren Wäldern, auf unsern Heiden und Triften ist. Als Leiter der Pilzprüfungsstelle für den Stadt- und Landkreis Bielefeld wurde es mir möglich gemacht, an den Pilzkursen im Botanischen Institut in Münster teilzunehmen. Meine Aufgabe war es nun, zu versuchen, breiteren Kreisen unserer Bevölkerung die Kenntnis der hauptsächlichsten Speise- und Giftpilze zu vermitteln. Bei dieser Arbeit haben mich besonders zwei Herren in dankenswerter Weise unterstützt. Th. Kriege, dem in der Kriegszeit die Leitung der naturwissenschaft-lichen Abteilung des Städtischen Museums anvertraut war, weil Dr. Zickgraf zum Heeresdienste einberufen wurde, richtete in den Gängen des Museums eine äußerst stark besuchte Pilzausstellung ein; er hat es sich viel Zeit und Mühe kosten lassen, die Ausstellung täglich mit frischen Exemplaren zu beschicken. Dr. Bodinus hat die wichtigsten Pilzarten als Dauerpräparate durch Einlegen in 1—2prozentige Ameisensäure oder 2prozentige Formalinlösung hergestellt und dem Museum übergeben.

Das Beobachtungsgebiet ist in dem Vorwort zur Flora von Bielefeld und Umgegend[1] von dem Vorsitzenden des Vereins näher beschrie-ben. Der nach Nordwesten streichende Teutoburger Wald teilt es in ein südliches, von einer Sandschicht bedecktes Kalkgebiet

[1] 1. Ber. Nat. Ver. Bielefeld 1909, S. 8.

und ein nördliches, „von ebenen Flächen unterbrochenes, aber pflanzenarmes Hügelland (lippisches und ravensbergisches), meist Muschelkalk, Jura und Keuper". Hier ist Lehmboden vorherrschend. Das südliche Gebiet, das sandige, hat eine reiche Pilzflora, das nördliche weist bedeutend weniger Arten auf. Die Begrenzung des Gebietes ist dieselbe wie in der Flora von Bielefeld und Umgegend.

Der systematische Aufbau ist entnommen aus: „Ricken, Vademekum für Pilzfreunde". Die wissenschaftliche Bezeichnung der Arten wurde nach diesem Buche durchgeführt. Die deutschen Namen nach Ricken sind hier weniger gebräuchlich, weil die Pilzsucher sich die der mit Bildern ausgestatteten Pilzbücher zueigen gemacht haben. Von diesen habe ich die wohl überall bekannten Werke: „Gramberg, Die Pilze unserer Heimat" und „Michael, Führer für Pilzfreunde" benutzt.

Die Aufstellung ist weder vollständig noch abgeschlossen. Von den Basidienpilzen sind hauptsächlich die Außenfrüchtler festgestellt, von den Bauchpilzen nur wenige. Die schwer zu bestimmenden Schlauchpilze fehlen fast ganz. Ich hoffe, daß sich Mitarbeiter finden, damit das Fehlende nachgeholt werden kann.

A.

Basidienpilze. Basidiomycetes.

a) Außenfrüchtler, Hymenomycetes.

I. Die Blätterpilze. Agaricaceae.

I. Amanita. Wulstlinge.

3. Amanita verna. Frühlings- oder weißer Knollenblätterpilz. Sehr giftig. Leicht zu verwechseln mit dem Schafchampignon. An Waldrändern und in lichten Wäldern zerstreut. Im Wäldchen bei Jückemöller in Steinhagen; Patthorst, Hünenburg, Quelle.
4. A. phalloides. Grüner Knollenblätterpilz. Sehr giftig. In Laubwäldern überall verbreitet.
7. A. pantherina. Pantherschwamm. Giftig; in Pilzbücher steht leider manchmal: nach Entfernung der Oberhaut eßbar. An Waldrändern spärlich verstreut.
8. A. mappa. Gelblicher Knollenblätterpilz. Sehr giftig. Im ganzen Gebiet häufig, besonders im Nadelwald.
11. A. muscaria. Fliegenpilz. Giftig. Besonders im Nadelwalde sehr verbreitet.

16. A. spissa. Ganz grauer Wulstling. Giftig. Besonders im Nadelwald. Patthorst.
18. A. rubescens. Perlschwamm. Nach Entfernung der Oberhaut angeblich eßbar. An Waldrändern im ganzen Gebiete häufig.

II. Amanitopsis. Ringlose Wulstlinge.

20. Amanitopsis vaginata. Scheidenpilz, Scheidenstreifling. Eßbar. In Wäldern und Anlagen. Kracks; Steinhagen; Theesen.

III. Lepiota. Schirmlinge.

30. Lepiota procera. Parasolpilz, großer Schirmpilz. Eßbar. Durch das ganze Gebiet spärlich verstreut in lichten Wäldern, auf Heiden, Waldwiesen und in Gebüschen.
32. L. excoriata. Acker-Schirmling. Eßbar. Auf Rainen und Äckern.
44. L. acutesquamosa. Spitzschuppiger Schirmling. Auf Gartenbeeten.
59. L. carcharias. Rauher Schirmpilz. Ummeln, Patthorst, Schloß Holte.

IV. Tricholoma. Ritterlinge.

72. Tricholoma aurantium. Orangegelber Ritterling. Unschädlich. Sennefriedhof, Kracks.
74. T. robustum. Geschwollenberingter Ritterling, Hartpilz. Eßbar. Selten. Im Tannenwald bei Meier zu Olderdissen.
76. T. colossus. Riesenritterling. Eßbar. Selten. Patthorst.
78. T. ustale. Brandiger Ritterling. Vereinzelt in den Laubwäldern Jöllenbecks.
79. T. flavobrunneum. Gelbblättriger Ritterling. Verdächtig. Tritt verstreut hauptsächlich unter Birken auf. Nordseite des Kahlen Berges, Brinkstraße in Lenzinghausen.
82. T. equestre. Grünling. Eßbar. Sehr verbreitet in den Nadelwäldern des südlichen Gebietes. Kracks, Patthorst, Schloß Holte.
84. T. portentosum. Grauer Ritterling. Eßbar. Verbreitet in den Nadelwäldern des südlichen Gebietes.
94. T. terreum. Erd-Ritterling. Genießbar. Nadelwälder, Sennefriedhof, Kracks, Patthorst.
98. T. vaccinum. Bärtiger Ritterling. Wert unbekannt. In Fichtengebüschen der Patthorst.
99. T. imbricatum. Schuppiger Ritterling. Eßbar. In den Nadelwäldern des ganzen Gebiets auftretend.

107. T. rutilans. Rötlicher Ritterling. Eßbar. Durch das ganze Gebiet verbreitet, hauptsächlich an Nadelholzstümpfen, kommt in der Gegend von Oerlinghausen häufiger vor.
110. T. saponaceum. Seifen=Ritterling. Eßbar. In Wäldern.
112. T. tumidum. Geschwollener Ritterling. Verdächtig. Selten. Köcker Holz in Theesen.
120. T. carneum. Fleischroter Ritterling. Selten. Schloß Holte.
124. T. sulphureum. Schwefelgelber Ritterpilz. Ungenießbar. Überall verstreut in Laubwäldern, häufiger in Schloß Holte.
130. T. Georgii. Georgs=Ritterling. Maischwamm. Eßbar. An Waldrändern und in Gebüschen, Poetenweg, Donnerburg, Brandts Busch, Stiller Frieden.
135. T. personatum. Blauer oder Masken=Ritterling. Eßbar. Nicht häufig. Waldhalle, Jöllenbeck, Amshausen.
142. T. melaleucum. Schwarz=weißer Ritterling. Eßbar. Überall in Wäldern verstreut.
161. T. conglobatum. Frost=Rasling. Eßbar. Stellenweise in vielköpfigen Rasen in und außerhalb des Waldes. Ravensburg, Hasenpatt im Wäldchen bei Upmeyer zu Belzen.

V. Clitocybe. Die Trichterlinge.

165. Clitocybe mellea. Hallimasch oder Honigblätterpilz. Eßbar. Überall häufig.
179. Cl. candicans. Wachsstieliger Trichterling. Nicht häufig. Schloß Holte.
192. Cl. odora. Anistrichterling. Eßbar. In Wäldern.
194. Cl. infundibuliformis. Gebuckelter Trichterling. Eßbar. In Wäldern und Gebüschen. Patthorst, Schloß Holte, Spiegels Berge, Oerlinghausen.
200. Cl. flaccida. Schlaffer Trichterling. An vereinzelten Stellen am Laubwaldboden, Borgholzhausen; Lenzinghausen; Ochsenberg, Patthorst.
207. Cl. nebularis. Nebelgrauer Trichterling. Eßbar. An waldigen Orten herdenweise.
208. Cl. clavipes. Keulenfüßiger Trichterling. Eßbar. Im Moose der Kiefernwälder. Schloß Holte.
230. Cl. laccata. Lack=Bläuling, Chamäleon. Unschädlich. In Wäldern und Gebüschen des ganzen Gebietes verbreitet.

VI. Omphalia. Nabelinge.

255. Omphalia umbellifera. Gefalteter Nabeling. Auf nacktem Boden und am morschen Holz im ganzen Gebiete.

282. O. campanella. Glöckchen=Nabeling. Nicht häufig, Spiegels Berge an den alten Fichten in der Nähe des Forst=hauses.

VII. Collybia. Rüblinge.

311. Collybia platyphylla. Breitblättriger Rübling. Ver=dächtig. An Laubholzstümpfen.
312. C. radicata. Würzel=Rübling. Genießbar. In Laub=gehölzen und an alten Baumstrünken.
318. O. butyracea. Butter=Rübling. Genießbar. Vereinzelt im Walde.
332. C. dryophila. Gemeiner Rübling oder Waldfreund=Rübling. Eßbar. In den Wäldern des ganzen Gebietes ver=einzelt.
340. C. velutipes. Sammetfüßiger Rübling oder Winter=pilz. Eßbar. Am Holze im Winter. Niedicks Mühle.

VIII. Mycena. Helmlinge.

421. Mycena polygramma. Rillstieliger Helmling. An Baumstümpfen überall verbreitet.
423. M. galericulata. Mützen=Helmling. An Stümpfen im ganzen Gebiete.

IX. Pleurotus. Seitlinge.

456. Pleurotas ostreatus. Austern=Seitling. Eßbar. An Laubhölzern. Theeser Holz; Barenhorst bei Schildesche.
476. Pl. porrigens. Ohrförmiger Seitling. Selten. Spiegels Berge.

X. Paxillus. Kremplinge.

488. Paxillus atrotomentosus. Sammetfuß=Krempling. Eßbar. Im ganzen Gebiet vorkommend, hauptsächlich an Nadelholzstümpfen, aber viel seltener als P. involutus.
490. P. involutus. Kahler Krempling. In Wäldern überall häufig. Eßbar.
493. P. prunulus. Moosling, Mehlschwamm. Sehr guter Speisepilz. Im Walde und auf Triften.

XI. Inocybe. Wirrköpfe, Faserköpfe, Rißpilze.

537. Inocybe geophylla. Erdblättriger Faserkopf. Unge=nießbar. Oft scharenweise im Walde.

XII. Hebeloma. Fälblinge.

555. Hebeloma crustuliniforme. Gemeiner Fälb=ling. Verdächtig. Überall im ganzen Gebiete.

XIII. Myxacium. Schleimfüße.

566. Myxacium delibutum. Gesalbter Schleimfuß. Wertlos. In Wäldern besonders des südlichen Gebietes häufig.

567. M. collinitum. Brauner Schleimfuß. Wertlos. Standort wie 566.

XV. Inoloma. Dickfüße.

646. Inoloma traganum. Lila = Dickfuß. Ungenießbar. Nicht häufig. Nadelwald am Ochsenberge, Meyer zu Olderdissen; Kracks.

XVI. Dermocybe. Hautköpfe.

673. Dermocybe cinnamomea. Zimtbrauner Hautkopf. Im Walde und auf Heideplätzen, häufig in Patthorst.

XVII. Telamonia. Gürtelfüße.

686. Telamonia armillata. Rotgebänderter oder geschmückter Gürtelfuß. Ungenießbar. In den Nadelwäldern des südlichen Gebietes verbreitet.

XVIII. Hydrocybe. Wasserköpfe.

726. Hydrocybe saniosa. Jauchiger Wasserkopf. Ziemlich selten. Patthorst; Horstheide.

XIX. Pholiota. Schüpplinge.

773. Pholiota squarrosa. Sparriger Schüppling. Am Grunde der Stämme. Kracks; Oerlinghausen; Vierschlingen.

780. Ph. caperata. Reifpilz, Runzel=Schüppling; Zigeuner. In Nadelwäldern, besonders häufig in Patthorst.

788. Ph. mutabilis. Stockschwämmchen. Eßbar. In Laubhölzern häufig.

XX. Flammula. Flämmlinge.

807. Flammula liquiritiae. Breitblättriger Tannenflämmling. Nicht häufig. Windelsbleiche.

XXVI. Entoloma. Rötlinge.

935. Entoloma rhodopolium. Bleicher Rötling. In Buchenwaldungen. Laar, Brake, Jöllenbeck, Eißens Holz.

XXXI. Psalliota. Egerlinge oder Champignons.

995. Psalliota silvatica. Wald=Champignon. Minderwertiger als die anderen Champignonarten, im mittleren und südlichen Gebiet nicht selten. Jostberg, Kammweg vom Kahlen Berg zur Hünenburg, Tiefschlingenweg, Spiegels Berge, Ummeln, Windelsbleiche, Bethel, Oerlinghausen.

1003. Ps. arvensis. Schaf=Champignon. Eßbar, wird von Pilzsuchern leicht mit dem gelblichen und Frühlings=Knollenblätterpilz verwechselt, die beide äußerst giftig sind. Häufiger im südlichen Gebiet am Rande der Nadelwälder.
1006. Ps. campestris. Ein ganz vorzüglicher Speisepilz. Auf Wiesen und Triften stets außerhalb des Waldes im ganzen Gebiete häufig.

XXXII. Stropharia. Träuschlinge.

1009. Stropharia aeruginosa (Psalliota viridula). Grünspan=Träuschling. Seltener. Poetenweg, der mittlere tiefe Weg vom Spielplatz auf dem Ochsenberge nach der Donnerburg; südlicher Hang des Kahlen Berges am Botanischen Garten.

XXXIII. Hypholoma. Saumpilze — Schwefelköpfe.

1026. Hypholoma Candolleanum. Lilablättriger Saumpilz. Eßbar. Durch das ganze Gebiet verbreitet an Stümpfen, auf Wiesen und Wegen und in Warmhäusern.
1030. H. sublateritium. Ziegelroter Schwefelkopf. An Laubholzstümpfen im ganzen Gebiet.
1031. H. capnoides. Rauchblättriger Schwefelkopf. An Nadelholz. Schloß Holte.
1034. H. fasciculare. Büscheliger Schwefelkopf. Ungenießbar. Im Walde im ganzen Gebiete häufig.

XXXVII. Panaeolus. Düngerlinge.

1083. Panaeolus campanulatus. Glocken=Düngerling. Wertlos. Überall an gedüngten Orten.
1088. P. fimicola. Bunter Düngerling. Wertlos. Häufig. Auf Grastriften.

XXXVIII. Coprinus. Tintlinge.

1090. Coprinus comatus. Schopftintling. Jung eßbar. Überall auf fettem Boden und Komposthaufen.
1112. C. atramentarius. Echter Tintenpilz. Genießbar. Auf fettem Boden in dichtgedrängten Haufen.

XL. Marasmius. Schwindlinge.

1155. Marasmius peronatus. Filziger Schwindling. Ungenießbar. Hauptsächlich im südlichen Gebiete. Schloß Holte, Patthorst.
1157. M. oreades. Nelken=Schwindling. Suppenpilz. Eßbar. Außerhalb des Waldes durch das ganze Gebiet verbreitet.

1163.
1217.
1219.
1224.
1225.
1230.
1235.
1244.
1249.
1251.
1255.
1259.
1262.
1267.
1268.
1269.

1163. M. scorodonius. Lauch=Schwindling, Dürrbehndel, echter Musseron. Eßbar. Nicht selten in Nadelwäldern. Spiegels Berge, Meyer zu Köckers Holz, Hünenburg.

XLV. Lactarius. Milchlinge.

1217. Lactarius torminosus. Birkenreizker, zottiger Reizker, Giftreizker. Verdächtig. Überall häufig, besonders unter Birken.

1219. L. turpis. Mordschwamm. Unschädlich. Häufiger in den Nadelwäldern des südlichen Gebietes. Schloß Holte, Patthorst, Kracks.

1224. L. vellereus. Erdschieber, Wollschwamm. Unschädlich. Häufig besonders im Buchenwalde.

1225. L. piperatus. Pfeffer=Milchling. Unschädlich. Überall in Laub= und Nadelwald.

1230. L. deliciosus. Echter Reizker. Vorzüglicher Speisepilz. Auf Wacholdertriften und in Fichtengebüschen. Sehr häufig im Tannenwalde oberhalb Olderdissen. Spiegels Berge. Oerlinghausen.

1235. L. blennius. Graugrüner Milchling. In Buchenwäldern des ganzen Gebietes.

1244. L. glyciosmus. Süßriechender Milchling. Nicht häufig. Meier zu Köcker, Schloß Holte, Patthorst, Ravensburg, Vierschlingen, Tannenwald am Ochsenberge.

1249. L. rufus. Braunroter Milchling. Gekocht genießbar. Der häufigste Pilz in unseren Nadelwaldungen.

1251. L. vietus. Welker Milchling. Verdächtig. Seltener. In den Nadelwäldern des südlichen Gebietes. Schloß Holte.

1255. L. volemus. Brätling. Brotpilz. Geschätzter Speisepilz. Bei uns nicht häufig. In den Wäldern spärlich verstreut.

1259. L. subdulcis. Süßlicher Milchling. Unschädlich. Im Laubwalde verstreut.

1262. L. serifluus. Wässeriger Milchling. Nicht häufig. Eißens Wald, Quellental.

XLVI. Russula. Täublinge.

1267. Russula adusta. Brand=Täubling. Unschädlich. Überall im Laub= und Nadelwald.

1268. *R. nigricans. Schwarzer Täubling. Unschädlich. Stand* wie voriger.

1269. R. livescens. Graubrauner Täubling. Verdächtig. Seltener. In sandigen Nadelwäldern. Senne, Schloß Holte.

1271. R. virescens. Grünlicher Täubling. Eßbar. Nicht häufig. Patthorst.
1272. R. graminicolor. Grüner Täubling. Eßbar. In Nadelwäldern. Senne.
1274. R. cyanoxantha. Violettgrüner Täubling. Eßbar. Schloß Holte im Laubwalde.
1278. R. depallens. Schmutzigfleischroter Täubling. Eßbar. An Waldrändern im ganzen Gebiet.
1279. R. vesca. Speise-Täubling. Eßbar. Im Laub- und Nadelwald häufig.
1284. R. lutea. Zitronengelber Täubling. Eßbar. Nicht häufig. Eißens Wald, Jöllenbeck.
1291. R. alutacea. Leder-Täubling. Eßbar. Im Nadel- und Laubwald häufig.
1298. R. foetens. Stink-Täubling. Ungenießbar. An lichten Waldstellen im ganzen Gebiet.
1305. R. sardonia. Tränender Täubling. Giftig. Im Nadelwalde häufig.
1306. R. sanguinea. Blutroter Täubling. Giftig. An grasigen Stellen der Wälder.
1307. R. emetica. Speiteufel. Giftig. Im Nadel- und Laubwald.

XLVII. Hygrocybe. Saftlinge. Glaspilze.

1316. Hygrocybe psittacina. Papageigrüner Saftling. Im ganzen Gebiet gesellig auf Triften.
1324. H. miniata. Trockner Saftling. Stand wie voriger.

XLVIII. Camarophyllus. Ellerlinge.

1329. Camarophyllus pratensis. Wiesen-Ellerling. Eßbar. Im ganzen Gebiet vereinzelt auf Triften.
1334. C. caprinus. Ziegen-Ellerling. Unschädlich. In Laub- und Nadelwäldern.

XLIX. Limacium. Schnecklinge.

1354. Limacium hypothejum. Frost-Schneckling. Im Nadelwald. Sennefriedhof, Windelsbleiche, Kracks.
1355. L. olivaceoalbum. Brauner Schneckling. Im ganzen Gebiete im Walde.
1364. L. eburneum. Elfenbein-Schneckling. Eßbar. Einzeln verstreut im Laub- und Nadelwald.

L. Gomphidius. Gelbfüßler.

1368. Gomphidius viscidus. Kleiner Schmierling. Eßbar. Hauptsächlich im Nadelwald des südlichen Gebietes.
1370. G. glutinosus. Großer Schleimpilz, Gelbfuß, Kuhmaul. Eßbar. Standort wie voriger.

LII. Cantharellus. Leistlinge.

1375. Cantharellus cibarius. Eierschwamm, Pfifferling. Eßbar. Früher in unserer Gegend häufig, wird aber jetzt seltener. Hauptsächlich noch in unseren Gebirgswäldern und im südlichen Gebiete. Kahler Berg, Hünenburg, Zweischlingen, Ravensburg, Borgholzhausen, Barnhausen, Schloß Holte, Patthorst, Stiller Frieden.

1380. C. infundibuliformis. Trichter-Pfifferling. Hauptsächlich im südlichen Gebiete im Nadelwalde.

1384. C. aurantiacus. Falscher Pfifferling. Unschädlich. Seltener. Standort wie voriger.

II. Die Löcherpilze. Polyporaceae.

I. Boletus. Röhrlinge.

2. Boletus cavipes. Hohlfuß-Röhrling. Eßbar. In den Nadelwäldern des südlichen Gebietes vereinzelt vorkommend. Schloß Holte, Patthorst.

3. B. viscidus. Lärchen-Röhrling. Selten. Im Nadelwald am Ochsenberge unter Lärchen.

8. B. elegans. Schöner Röhrling. In Laub- und besonders in Nadelwäldern. Kahler Berg, Hünenburg, Holte, Jöllenbeck.

9. B. luteus. Blätterpilz. Guter Speisepilz. Überall häufig.

10. B. grannulatus. Schmerling, Körnchen-Röhrling. Vorzüglicher Speisepilz. Im Nadelwald des südlichen Gebietes häufiger.

11. B. collinitus. Weißgelblicher Röhrling. Wert unbekannt. Seltener, kommt nur unter Weymuthskiefern vor. Patthorst, Senner Wasserwerk.

13. B. piperatus. Pfefferröhrling. Vereinzelt im ganzen Gebiete in Nadelwäldern.

14. B. bovinus. Kuhpilz. Eßbar. Im Nadelwald sehr häufig.

15. B. badius. Maronen-Röhrling. Ergiebiger Speisepilz. In den Wäldern des ganzen Gebietes, häufiger in Nadelwäldern.

17. B. subtomentosus. Ziegenlippe. Schmackhafter Speisepilz. Im Nadel- und Laubwalde häufig.

18. B. chrysenteron. Rotfuß-Röhrling. Eßbar. An moosigen Waldstellen ziemlich häufig.

22. B. variegatus. Sandpilz. Mittelguter Speisepilz. In den Nadelwäldern des südlichen Gebietes sehr häufig.

25. B. felleus. Gallen-Röhrling. Ungenießbar. Im Nadelwalde. Häufig in Schloß Holte.

26. B. cyanescens. Kornblumen=Röhrling. Seltener. Patt=horst. Eßbar.
27. B. castaneus. Zimt=Röhrling. Seltener. Eßbar. Kracks und Patthorst.

II. Tubiporus. Röhrlinge.

28. Tubiporus rufus. Rothäubchen. Guter Speisepilz. In Gebüschen und auf Heideplätzen überall häufig.
29. T. scaber. Birkenpilz. Eßbar. Unter Birken häufig.
32. T. luridus. Hexenpilz. Eßbar. Vereinzelt in Wäldern und Gebüschen des ganzen Gebietes.
33. T. satanas. Satanspilz. Sehr giftig. Selten. Brinkstraße in Lenzinghausen, Hünenburg.
34. T. pachypus. Dickfuß=Röhrling. Verdächtig. In Laub=wäldern des ganzen Gebietes verstreut.
38. T. aereus. Bronze=Röhrling. Eßbar. Seltener. An lichten Waldplätzen. Spiegels Berge.
39. T. edulis. Steinpilz. Einer der besten Speisepilze. Nicht mehr so häufig wie früher. Häufig im Walde zwischen Nolting und Kreuzkrug in Dornberg, Barenhorst bei Schildesche, der südliche Abhang der Hünenburg, Schloß Holte, Borgholz=hausen und Steinhagen.
41. T. impolitus. Körnigrinniger Röhrling. Selten. Schloß Holte.

IV. Polyporus. Saftporlinge.

51. Polyporus giganteus. Riesen=Porling. Unschädlich. Selten. Hasenpatt im Walde bei Upmeyer zu Belzen.
53. P. ramosissimus. Eichhase. Eßbar. Auf und neben Baumstümpfen vereinzelt im ganzen Gebiet.
56. P. confluens. Semmelpilz. Jung eßbar. Nicht häufig. Theeser Holz.
62. P. ovinus. Schafeuter. Eßbar. Nicht häufig. In den Nadel=wäldern des südlichen und nördlichen Gebietes verstreut, fehlt fast ganz im Gebirgswalde.
75. P. sulphureus. Schwefelporling. Genießbar. Seltener. An lebenden Laubhölzern.

V. Polystictus. Lederporlinge.

109. Polystictus perennis. Dauerporling. In sandigen Nadelwäldern häufig.
122. P. versicolor. Bunter Porling. An Laubholzstümpfen häufig.
123. P. abietinus. Tannen=Porling. An Nadelhölzern ziem=lich häufig.

VI. Placodes. Hauptporlinge.

128. Placodes lucidus. Lackporling. Im ganzen Gebiete hauptsächlich an Eichen.
132. Pl. applanatus. Abgeflachter Schichtporling. An Laubhölzern vereinzelt.
134. Pl. fomentarius. Zunder-Porling, Feuerschwamm. An Buchen und Birken im ganzen Gebiet vereinzelt. Upmeyer zu Belzen.
136. Pl. igniarius. Unechter Feuerschwamm. In alten ungepflegten Baumgärten und alten Weiden.
147. Pl. betulinus. Birken-Porling. An Stämmen und Ästen der Birken.

IX. Lenzites. Blättlinge.

174. Lenzites saepiaria. Zaun-Blättling. Überall an Balken, Pfählen, Zäunen und Stümpfen der Kiefer.

X. Fistulina. Reischlinge.

184. Fistulina hepatica. Leberpilz. Eßbar. Selten. An Eichenstämmen in Schloß Holte.

XI. Merulius. Fältlinge.

189. Merulius lacrimans. Hausschwamm. Häufiger in Häusern, seltener im Freien auf stockigem Holze.

III. Stachelpilze. Hydnaceae.

I. Hydnum. Stachelpilze.

1. Hydnum repandum. Stoppelpilz. Wichtiger Speisepilz. In den Wäldern des ganzen Gebietes verbreitet.
13. H. imbricatum. Habichtsschwamm, Rehfellchen. Eßbar. Nicht häufig bei uns. In Nadelwäldern Steinhagens, Schloß Holte, Ummeln.
15. H. graveolens. Starkriechender Stacheling. Selten. Im Laubwalde in Schloß Holte.
19. H. zonatum. Gezonter Stacheling. Über das ganze Gebiet verbreitet, nicht häufig.

IV. Rindenpilze. Thelephoraceae.

II. Craterellus. Craterellen.

10. Craterellus cornucopioides. Totentrompete. Eßbar. Stellenweise häufig. Hohlweg von der Dornberger Straße nach dem Johannistal; Poetenweg, Waldhalle, Donnerburg, Blömkeberg.

V. Keulenpilze. Clavariaceae.

I. Sparassis. Glucke.

1. Sparassis crispa. Krause Glucke. Eßbar. Zerstreut und vereinzelt in den Nadelwäldern des ganzen Gebietes.

II. Ramaria. Korallenpilze.

11. Ramaria formosa. Schöner Händling. Im ganzen Gebiete verstreut.
12. R. flava. Gelber Ziegenbart. Eßbar. Besonders in Buchenwaldungen häufig.
13. R. aurea. Goldgelber Ziegenbart. Eßbar. Häufiger in Nadelwäldern.
16. R. botrytis. Rötlicher Ziegenbart, Hahnenkamm. Im Buchenwald ziemlich häufig.
21. R. abietina. Fichten-Ziegenbart. Genießbar. Häufig in Nadelwäldern.
28. R. cristata. Kammziegenbart. Eßbar. Im Laub- und Nadelwald des ganzen Gebietes verstreut.

IV. Clavaria. Keulenpilze.

34. Clavaria pistillaris. Herkules-Keule. Nicht häufig. Hünenburg, Blömkeberg.)
45. Cl. fragilis. Gebrechliche Keule. Seltener. Tiefschlingenweg.

VI. Gallertpilze. Tremellaceae.

I. Calocera. Händlinge.

1. Calocera viscosa. Klebriger Hörnling. An Nadelholzstümpfen häufig.

III. Aurecularia. Ohrlappenpilze.

9. Auricularia sambucina. Judas-Ohr. Selten. Wittbrink in Dornberg.

b) Die Bauchpilze. Gasteromycetes.

II. Phallus. Rutenpilze.

2. Phallus impudicus. Stinkmorchel. Nicht giftig. Überall in Wäldern, Anlagen und Gärten.
3. Ph. caninus. Hundsmorchel. Selten. Laubholz in Schloß Holte.

V. Cyathus. Teuerlinge.

9. Cyathus striatus. Gestreifter Teuerling. Überall auf dem Erdboden und an Holzresten.
11. C. crucibulum. Tiegel=Teuerling. Standort wie voriger.

IX. Astraeus. Wetterstern.

30. Astraeus hygrometricus. Wetterstern. Bei Vier=schlingen.

X. Scleroderma. Hartboviste.

32. Scleroderma vulgare. Kartoffel=Bovist. Giftig. Überall auf Äckern.

XI. Lycoperdon. Stänklinge.

34. Lycoperdon caelatum. Hasenbovist. Überall auf Triften, an Rainen und Waldrändern. Jung eßbar.
L. gemmatum. Flaschen=Stäubling. Jung eßbar. Im Walde und auf Triften.
54. L. piriforme. Birnen=Stäubling. Jung genießbar. An alten Baumstöcken, in Wäldern und Gebüschen.

XII. Globaria. Staubkugeln.

60. Globaria bovista. Riesen=Staubkugel, Riesen=Bovist. Jung eßbar. Selten. Amshausen. Halle.

XIII. Bovista. Boviste.

62. Bovista nigrescens. Eierbovist. Jung eßbar. Auf Grasplätzen und Heiden.

B.

Schlauchpilze. Ascomycetes.

a) Scheibenpilze. Discomycetes.

I. Morchella. Morcheln.

1. Morchella esculenta. Speisemorchel. Am Sparen=berg, Schöne Aussicht, Teutoburger Wald=Sanatorium, Brack=weder Kalkwerke an der Gütersloher Straße, Vierschlingen.

III. Helvella. Lorcheln.

19. Helvella crispa. Herbstlorchel. Genießbar. Nicht häufig. Im Laubwalde zwischen Gras und Laub. Ochsen=heide, Donnerburg, Poetenweg.

IX. Otidea. Ohrlinge.

36. Otidea leporina. Hasenohr. In Nadelwäldern nicht selten.

X. Peziza. Becherlinge.

56. Peziza venosa. Aderiger Becherling. Selten. Patthorst.
62. P. scutellata. Schild-Becherling. Häufig auf faulen Hölzern.
76. P. vesiculosa. Blasenförmiger Becherling. Auf Dünger und gedüngtem Boden nicht selten.

XI. Bulgaria. Gallertbecherlinge.

80. Bulgaria polymorpha. Schmutz-Becherling. Durch das ganze Gebiet meist auf gefällten Eichenstämmen verbreitet.

b) Kernpilze. Pyrenomycetes.

I. Tuberaceae. Knollenpilze.

I. Elaphomyces. Hirschtrüffeln.

1. Elaphomyces cervinus. Warzige Hirschtrüffel. Vereinzelt auftretend. Kracks und Patthorst.
2. E. variegatus. Stachelige Hirschtrüffel. Vereinzelt in den Laubwäldern. Jostberg.

VIII. Tuber. Trüffeln.

18. Tuber aestivum. Sommertrüffel. Vorzüglicher Speisepilz. Selten. Gefunden von Lehrer Hüttig im Jostberge, nordwestlich von der Einmündung des Tiefschlingenweges in den Lauckswegweges.

(Eingegangen am 29. Dezember 1921,
als Sonderabdruck ausgegeben am 1. Dezember 1922.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des Naturwissenschaftlichen Verein für Bielefeld und Umgegend

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Rolfing Heinrich

Artikel/Article: Die bis jetzt festgestellten Pilzarten von Bielefeld und Umgegend 284-298